

„Wirtschaftswachstum und regionales Entwicklungspotential unter den Bedingungen der Bevölkerungsschrumpfung und demographischen Alterung in Deutschland“

**Prof. Dr. Herwig Birg
Berlin**

**Impulsreferat auf dem Kongreß
„Zukunft der strukturschwachen und ländlichen Räume“,
Deutscher Bundestag, UA „Regionale Wirtschaftspolitik“, 4. April 2011**

Zusammenfassung

In den vergangenen 40 Jahren von 1970-2010 hatte Deutschland unter den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern (G 20) auf Grund seiner demographischen Stagnation und Schrumpfung die niedrigste Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts. Der Hauptgrund für die negative Extremposition: Die Wachstumsrate der Altersgruppe 15-64 war in Deutschland unter allen Ländern am geringsten.

In den nächsten 40 Jahren von 2010-2050 wird sich der Abstand Deutschlands zu den anderen Ländern sowohl demographisch als auch ökonomisch noch mehr vergrößern, die negative Position Deutschlands als Schlußlicht unter den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern wird sich verfestigen. Die Wachstumsrate der 15-64jährigen wird im Vergleich zu den übrigen G-20-Ländern nicht nur am niedrigsten, sondern negativ sein. Dadurch wird sich die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts im Zeitraum 2010-2040 auf durchschnittlich 1 bis 1,5 Prozent pro Jahr verringern.

Die demographische Existenz und das Entwicklungspotential der strukturschwachen und ländlichen Regionen in Deutschland ist auf Grund ihrer steigenden Geburtendefizite und permanenten Abwanderungen in die Landeshauptstädte und Metropolen aufs Äußerste gefährdet. Die ökonomische Prosperität und die relative demographische Stabilität dieser Ballungsräume beruht nicht auf eigener demographischer Stabilität durch Geburtenüberschüsse, sondern in hohem Maße auf der Zuwanderung von jungen Menschen aus den strukturschwachen und ländlichen Gebieten.

Jahrhunderte lang wurde das demographische und ökonomische Wachstum der Landeshauptstädte und der städtischen Zentren aus den Geburtenüberschüssen der ländlichen Gebiete durch Zuwanderungen gespeist. Heute haben diese Gebiete wegen der auch hier niedrigen Geburtenraten permanent wachsende Geburtendefizite, die sich durch die Abwanderung junger Menschen noch erheblich vergrößern.

Eine Rückkehr Deutschlands sowie der ost- und südeuropäischen Länder zu einem Zustand demographischer Stabilität und ökonomischer Prosperität ohne fortgesetzte Bevölkerungsschrumpfung und zunehmende Alterung ist mittels einer Kompensation der Geburtendefizite via Einwanderungen nicht auf Dauer möglich, sondern nur durch eine höhere Geburtenrate bzw. durch eine Beendigung der demographischen Ausbeutung der Abwanderungsgebiete im In- und Ausland.

Kontakt:

Internet: www.herwig-birg.de. E-mail: herwig.birg@uni-bielefeld.de, Tel.: 030-80907688